

Laudatio von Professor Helmut Knüppel, Vorsitzender des Vereins der
Freunde und Förderer des ZZF Potsdam e.V.

„Zeitgeschichte digital-Preis“ 2017

Preisverleihung am 12.10.2017 | ZZF Potsdam

(Es gilt das gesprochene Wort)

Lieber Herr Bösch, lieber Herr Sabrow,

liebe Freunde und Förderer des ZZF,

liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Instituts,

sehr geehrte Gäste des Jubiläumskolloquiums,

ich freue mich sehr, Sie nun zu einer Premiere willkommen zu heißen: zur Verleihung des ersten Zeitgeschichte digital Preises der Freunde und Förderer des ZZF. Ich stehe als Vorsitzender dieses Freundeskreises vor Ihnen und habe die Ehre, heute gleich zwei Preisträger bekannt zu geben und diese im Namen der Mitglieder der Auswahljury mit diesem neuen Preis auszuzeichnen.

Der Preis ist benannt nach dem Dachportal „Zeitgeschichte Digital“, einer Internetplattform des ZZF die unter anderem die vier am Institut entwickelten und redaktionell betreuten Online-Projekte „Visual History“, „Docupedia“, „Zeitgeschichte online“ und „Zeithistorische Forschungen“ vernetzt. Auf diesen Portalen erscheinen unter der redaktionellen Verantwortung von Christine Bartlitz, Jan-Holger Kirsch und Annette Schumann jährlich über 150 neue Beiträge.

Die Freunde und Förderer des ZZF haben nun einen Preis für denjenigen dieser Beiträge ausgelobt, der die „Chancen digitaler Werkzeuge und die technischen Möglichkeiten einer Online-Präsentation am besten mit einer überzeugenden Fragestellung und überraschenden Ergebnissen zu verbinden“ weiß. Ziel des Preises ist es, erstens diese Portale des ZZF noch bekannter zu machen, zweitens generell die Attraktivität des wissenschaftlichen Publizierens im Internet weiter zu erhöhen und dieser Art der digitalen Veröffentlichung drittens eine zusätzliche Anerkennung zu verschaffen. Denn der Preis ist die erste Auszeichnung in Deutschland, die sich dezidiert digitalen Publikationen in den Geschichtswissenschaften widmet.

Wie Sie sich vorstellen können, war die Auswahl der Preisträger aufgrund der hohen Qualität der Aufsätze und Artikel, von denen die meisten aufwendige Begutachtungsprozesse durch die Redaktionen und durch die wissenschaftlichen Beiräte der jeweiligen Portale durchlaufen haben, eine wirkliche Herausforderung.

Deshalb wurden die Redaktionen der vier Websites von uns zunächst darum gebeten, Beiträge für den Preis zu nominieren:

Für das Portal „Visual History“, einer Kommunikations- und Informationsplattform für die historische Bildforschung waren die Beiträge von Katharina Fink über den Fotografen Jürgen Schadeberg und der Aufsatz von Gerhard Paul zur Ikonographie des Auges nominiert.

Das Online-Nachschlagewerk „Docupedia“ ging mit Beiträgen von Peter Becker zur Bürokratie und von Malte Zierenberg zur Stadtgeschichte in den Wettbewerb um den „Zeitgeschichte digital“-Preis.

Für das an aktuellen Debatten orientierte und an zeithistorischen Trends interessierte Fachportal „Zeitgeschichte online“ wurden drei Artikel nominiert: Erstens der Beitrag von Florian Peters mit dem Titel „Von totalitären Schäferhunden und libertären Mauerkaninchen“ zum Protestphänomen des Wissenschaftshoax, zweitens ein Kommentar von Christian Mentel zur Ambivalenz der sogenannten Auftragsforschung und schließlich drittens ein Artikel von Philipp Marti über die Nachkriegskarriere des SS-Verbrechers Heinz Reinefahrt.

Die Zeithistorischen Forschungen, die als Peer-Review-Journal des ZZF in einer Druck- und in einer Onlineausgabe erscheinen, schickten mit Harriet Scharnbergs Aufsatz zur Rolle von Associated Press in der NS-Bildpublizistik, mit Detlef Siegfrieds Beitrag zum Kulturboykott gegen das südafrikanische Apartheid-Regime und mit Johannes Gramlichs Darstellung der materiellen Kultur des internationalen Kunstmarktes im 20. Jahrhundert drei Aufsätze in das Rennen um den Preis.

Bevor ich Ihnen nun die Entscheidung der Auswahljury, die sich aus der Jurorin Helen Thein und den Juroren Dr. Hans Ehlert, Prof. Dr. Christoph Kleßmann, Dr. René Schlott, Eberhard Weniger und mir zusammensetzte, bekanntgebe, möchte ich Ihnen unbedingt jeden einzelnen der zehn lesenswerten und erkenntnisreichen Beiträge zur Lektüre empfehlen.

Nach eingehender Prüfung und umfangreicher Erörterung wurden zwei Arbeiten mit großer Übereinstimmung als besonders preiswürdig ausgewählt

- Harriet Scharnbergs Beitrag „Das A und P der Propaganda – Associated Press und die nationalsozialistische Propaganda“, erschienen auf dem Portal ZEITHISTORISCHE FORSCHUNGEN, stellt das Verhältnis zwischen der US-amerikanischen Bildagentur Associated Press (AP) und der nationalsozialistischen Bildpublizistik dar. AP unterhielt eine Niederlassung im Deutschen Reich, die denselben Regeln unterlag, wie die übrigen deutschen Agenturen, die also faktisch gleichgeschaltet war. Bis zum Kriegseintritt der USA Ende 1941 hatte AP eine „große Bedeutung für die NS-Propaganda. In Gegenrichtung gelangten Fotos, die im Kontext des Reichspropagandaministeriums, der Wehrmacht und der SS in Europa entstanden waren, über AP in die US-amerikanische Presse. Fotografen waren einerseits für AP tätig, andererseits „Bildberichter“ in einer SS-Propagandakompanie. (...) Frau Scharnberg untersuchte die Rolle und Funktion der Agentur im System der NS-Bildpropaganda, arbeitete die antiamerikanische und antisemitische Konnotation durch die deutsche Bildpublizistik heraus, der es darum ging, das kleinbürgerlich-egalitäre Idyll der „Volksgemeinschaft“ einer „extrem stratifizierten, brutale(n) und tendenziell asoziale(n) Gesellschaft“ (gegenüberzustellen), „deren fehlender

Interessenausgleich sich in gewalttätigen Auseinandersetzungen ihrer Bürger entlade“. Nachdem die anglo-amerikanischen Bildagenturen 1935 weitgehend ihrer Berichterstattungsmöglichkeiten beraubt wurden, akzeptierte AP den Einfluss des Propagandaministeriums auf die Produktion ihrer Nachrichtenbilder „im personellen wie im thematisch-motivischen Bereich“. Die Präsentation dieser neuen Erkenntnisse von Frau Scharnberg erfolgt veranschaulichend anhand exemplarischer Bildbelege. Ihr Aufsatz ist in den 13 Jahrgängen der „Zeithistorischen Forschung“ der mit der größten internationalen Resonanz gewesen und hat der Agentur Associated Press einen Anstoß gegeben, die eigene Geschichte weiter zu thematisieren.

Liebe Frau Scharnberg, ich darf Sie nach vorne bitten.

- Gerhard Paul, zweifelsohne der Nestor der deutschen Visual History, veröffentlichte exklusiv seine Abschiedsvorlesung an der Europa-Universität Flensburg mit dem originellen Titel „ ‚Video‘ oder: Was haben die Berliner Verkehrsbetriebe (BVG) mit Homer zu tun?“ im Portal VISUAL HISTORY des ZZf. Ausgangspunkt seines Vortrags ist das Hinweisschild „Video. Zu Ihrer Sicherheit“ an und in den U-Bahnhöfen in Berlin und in den Bahnen selbst: ein stilisiertes Auge, ein Monoculus, welches den Betrachter fixiert, mit dem der „irrwitzige Glaube“ bedient wird, „dass Sehen bzw. Gesehen-werden Sicherheit erzeugt“. Gerhard Paul lädt uns ein zu einer anregenden Reise durch Raum und Zeit, durch die Bildgeschichte von der Antike bis zur Gegenwart durch die ganze Welt, durch die diversen Kulturen und die Wissenschaften, wo der Leserin und dem Leser gezeigt wird, wie Codierung und Umkodierung die uns umgebenden Bilder und Bildzeichen unterschiedlichster Art von ihren Ursprungsorten und –zusammenhängen entfernen, neue Bedeutungszusammenhänge erzeugen und immer neue Geschichten „erzählen“. Am Ende wird das Auge Gottes zum „Auge des Gesetzes, des Staates, das droht, observiert, identifiziert“. Der Verfasser schließt seinen furiosen Parforceritt mit der von ihm eher skeptisch verneinend beantworteten Frage: „Dürfen wir denn auch tatsächlich mit Aufmerksamkeit rechnen, wenn wir sie brauchen?“ Sein Blick in den Überwachungs-Leitstand der BVG oder entsprechend aussehende Leitstände der Polizeibehörden „mit seinen lammfrommen, vielfach überforderten Bediensteten“ erklärt Vieles. In seinem Beitrag „zeigt Gerhard Paul (...) in gekonnter Weise, welchen Mehrwert der Einbezug der historischen Bildmedien für die Geschichte bringt. Die üppige Präsentation der von ihm besprochenen Bilder (...) zeigt sehr ästhetisch, welche Vorteile eine Online-Publikation bietet: Die Bilder kommen ganz anders zur Geltung als in einem Buch oder in einer Zeitschrift“.

Lieber Herr Paul, ich darf Sie nach vorn bitten!

Sie, Frau Scharnberg und Sie, Herr Paul sind die ersten Preisträger! Ich darf Ihnen versichern: Wir werden diesen Preis auch in den nächsten Jahren ausloben und mit ihm ein Forum der Trendsetter der digitalen Zeitgeschichte versammeln. Herzlichen Glückwunsch!

Meine sehr geehrten Damen und Herren, erlauben Sie mir noch eine kurze Bemerkung zum Verein der Freunde und Förderer des ZZf:

Wir fördern an der Schnittstelle von Kultur und Wissenschaft Veranstaltungen, die geeignet sind, Ergebnisse der zeithistorischen Forschung in die Öffentlichkeit zu tragen!

Dazu bedarf es vieler Freunde!

Wir laden Sie ein: Werden Sie Mitglied bei uns!

Den hier ausliegenden Flyern können Sie entnehmen,

was wir fördern,

was Sie von Ihrer Mitgliedschaft bei uns haben und

in welcher glänzender Gesellschaft Sie sich damit befinden!

Vielen Dank! Wir freuen uns auf Sie als neue Freunde und Förderer des ZZF!